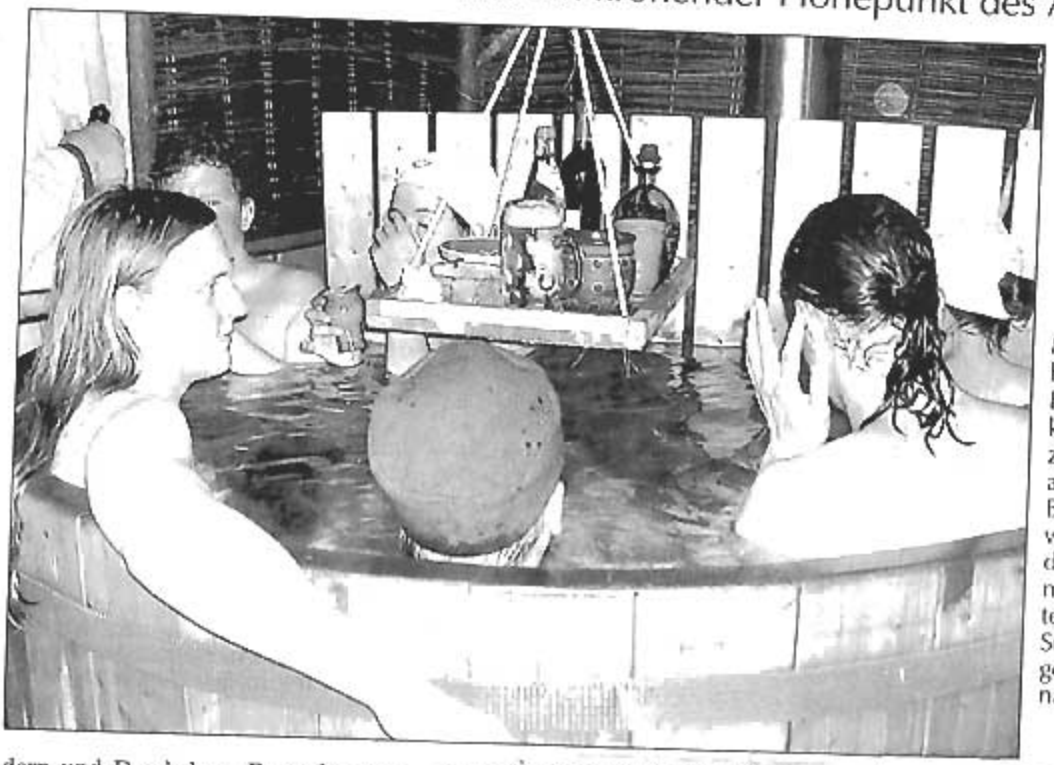
Das ist Mittelalter zum Anfassen

Mittelalter-Markt und Heerlager des Stiber-Fähnleins ein krönender Höhepunkt des Altstadtfestes

ulzbach-Rosenberg. (kök) Geschichte zum Anfassen, taunen, Erleben: so oder hnlich lautet wohl die Erolgsformel des Stiber-Fähneins, die auch beim diesjährien Altstadtfest wieder die Beichermassen anzog. Mittelterliches Markttreiben, viel usik, viele Gruppen aus Nah nd Fern – auf der Schanz' errschte drei Tage lang der storische Ausnahmezuand.

nderte von Darstellern, Tausende Besuchern: Als wahrer Publimsmagnet erwies sich wieder einl das Lager des Stiber-Fähnlein auf Schanz'. Ritter und Landsknechte, elleute und einfaches Volk, Handker und Künstler feierten drei Tage g ein Mittelalter-Lager der Extrasse.

untes Treiben herrschte dort, mit rlei Attraktionen und Programmlights. Einen Einblick ins Leben kleinen Leute verschaffte das mitlterliche Markttreiben. Hier gab es iemlich jedes Handwerk zu sehen: efangen von Fackelmachern und ern über Korbflechter, Seifensie- Kerzenzieher bis hin zu Instrutenbauer, Schustern, Buchbindern und Drechslern. Besonders herausragend im Bereich altes Handwerk wieder die Akteure des Stiber-Patenvereins „Dillnberch-Schlorcher" aus Deberndorf.



Männlein und Weiblein gemeinsam im Badezuber, schäkernd und fröhlich zechend – im Mittelalter war das so der Brauch, und wer wollte, der konnte das im „Badehaus" mitten auf dem Mittelalter-Markt des Sulzbach-Rosenberger Altstadtfestes nachempfinden. Bild: hfz

Natürlich konnten die Besucher auch das Eine oder Andere selbst ausprobieren – Geschichte zum Anfassen lautete die Devise, und nicht nur die Kleinen, sondern auch viele erwachsene „Kinder" schlenderten mit leuchtenden Augen durch die Lagergassen. Mit schweren Hämmern arbeiteten Steinmetz und Messerschmied Seite an Seite, der Bergknappenverein mit Schaustollen und „Grubenwasser" und der Bienenzuchtverein Sulzbach-Rosenberg mit Honigerzeugnissen rundeten das pittoreske Erscheinungsbild der Festmeile an der Schanz ab.

Handwerker wie hier der Messerschmied waren meist von einer ganzen Schar neugieriger Kinder umringt und hatten viele Fragen zu beantworten. Bild: Huber

Zahlreiche befreundete Gruppen der Stiber trugen dazu bei, dass das Lager aus allen Nähten platzte. Zum wahren Feeling trugen die zahlreichen Musikgruppen bei, die für ihre Aufführungen viel Applaus bekamen. Auch Schaukämpfe, Kinderturniere, Kanonenschießen, Waffenschau und verschiedene Bräuche brachten den Besuchern die Vergangenheit nahe.

Bei den Highlights am Samstagabend war ein Auszug aus der „Nittenauer Geisterwanderung" zu erleben. Schaurig schön anzuschauen waren die Hexen, ihr Lachen ließ die Zuschauern erschauern, denn so allerlei Schandtaten wussten sie beim wilden Tanz um das Feuer zu berichten: Seuchen, Unwetter, Schmerz und Tod bringen sie.

Als „Magnet" ganz besonderer Art entpuppte sich das Mittelalterliche Badehaus, mit dem die „Stiberer" heuer erstmals aufwarten konnten. Nicht nur für das ausgiebige fröhliches Plantschen im großen Holzzuber gab es eine ellenlange Anmeldeliste – auch der Strom der Neugierigen, die einen Blick auf die mehr oder weniger paradiesisch entblätterten Nackedeis werfen wollten, riss selten ab. So mancher war freilich trotz Tropenhitze nicht zum Zuber-Bad zu bewegen und hielt es lieber mit der „innerlichen Abkühlung" durch einen frischen Trunk. Die Schlemmerfreunde kamen im Stiber-Lager ohnehin voll auf ihre Kosten: Vom legendären Stiber-Eintopf und vom Ochs am Sppieß werden noch